

Correspondent

Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.
Sämmtliche Postanstalten
nehmen
Bestellungen an.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Herausgegeben vom Leipziger Fortbildungsverein durch Richard Härtel.

Preis
vierteljährlich 12½ Sgr.
= 48 Kr. rh. = 65 Nr. 8fr.
Inserate
pro Spaltzeile 1 Sgr.

Nr. 20.

Sonnabend, den 11. März 1871.

9. Jahrgang.

Verbands-Nachrichten.

Die Herren Gauvorsteher werden ersucht, die Antwort auf das unterm 23. Februar versandte Abstimmungs-circular, die Abhaltung des Buchdruckertages betreffend, nun bald einzusenden, damit die nöthigen Anordnungen getroffen werden können.

Thüringischer Gauverband. Bezug nehmend auf § 5 u. 6 der Gauverbandsstatuten wird hierdurch den Mitgliedern vorläufig bekannt gemacht, daß die nächste Hauptversammlung am 9. April in Weimar abgehalten werden wird. Anträge sind bis zum 17. März einzusenden. Die Tagesordnung wird später bekannt gemacht werden.

Weimar.

A. Kraemann.

Kundschau.

Allüberall Friedensfeier — nicht unbedeutende Summen werden angewendet, um dieses wichtige politische Ereigniß „würdig“ zu begehen. Wenn man noch genug übrig behält, um die Opfer des Krieges hinreichend schadlos zu halten; wenn man nach dem Kriege bestrebt ist, die wirtschaftlichen Wunden, die derselbe geschlagen, mit gleicher Opferfreudigkeit zu heilen; wenn es den Großen dieser Welt gefällt, mit gleichem Feuer, wie sie den Krieg geführt, verschiedene Reformen auf wirtschaftlichem Gebiete durchzuführen; wenn der Friede ein dauernder und für die Arbeit also segensreicher ist — dann können wir getrost in den Jubel einstimmen, aber nur dann.

Drei Frachtwagen voll Acten des Criminalsenats des Kammergerichts in Berlin sind zum Einstampfen abgefahren worden, an Gewicht 130 Centner. Darunter befanden sich die Demagogen-Untersuchungen von 1819, 1826 bis 1833. Hoffentlich ist dadurch nicht

Platz gemacht worden für junge Nachfolger; nehmen wir vielmehr an, daß derartige Acten in neuen deutschen Reiche zum letzten Male eingestampft worden sind.

Die Reichstagswahlen sind im Ganzen nicht zu Gunsten der wahrhaft freisinnigen Partei ausgefallen. Eine Erweiterung der Wahlkreise dürfte aus doppelten Gründen geboten sein, theils um die Beschränkung der Wähler, gerade nur für den am betr. Orte aufgestellten Candidaten stimmen zu müssen, in Wegfall, theils um die hier und da nicht unbedeutenden Minoritäten ebenfalls zur Geltung zu bringen. Wenn es z. B. gestattet wäre, in Leipzig auch für einen Candidaten zu stimmen, der außerhalb Leipzigs aufgestellt, so daß die vorhandenen Stimmen zusammengezählt würden, so würde das die Wahl allerdings sehr erschweren, aber eine wirkliche Volksvertretung wäre die Folge dieser Maßregel. So ist z. B. Joh. Jakob in Königsberg in einer Menge von Wahlkreisen aufgestellt und hat in jedem derselben eine ganz ansehnliche Stimmenzahl erhalten; er würde unzweifelhaft zu Denjenigen zählen, welche die größte Majorität auf sich vereinigen. Dasselbe ist mit manchem andern Candidaten der Fall. Auf die jetzige Art und Weise kommt eine Vertretung der tatsächlichen Minorität zu Stande, während die Majorität ausgeschlossen ist.

Freisprochungen wurde der Redacteur der „Allgem. Zeitung“ in Augsburg von der Anklage wegen des Vergehens der Nichtbeobachtung der bei Kriegzeiten bestehenden Sicherheitsvorschriften.

In Südwales sind durch eine Explosion gegen 40 Bergleute um's Leben gekommen.

Die „Post“ schreibt: Zu den Monstrositäten unter den Berliner periodischen Preiszeugnissen zählt unbedingt das im Auftrage des Magistrats redigirte und herausgegebene „Communalblatt der Haupt- und Residenzstadt Berlin“. Dieses Blatt, das dem Stadtsäckel jährlich viele Tausende von Talern kostet, bringt allsonntäglich etwa eine Quartseite kommunaler Publicationen, außerdem aber eine so große Menge von

Beilagen, in denen die erledigten Vorlagen für die Stadtverordnetenversammlung, Verwaltungsberichte und dergleichen abgedruckt sind, daß jede einzelne Nummer ein werthvolles Quantum Maculatur abgiebt.

Der deutsche Rechtsschutzverein in London hat wegen Mangel an Geld seine segensreiche Thätigkeit einstellen müssen.

Dem Jahresberichte der Curatoren des Peabody-Schenkungs-fonds zufolge hat die erste Schenkung gegenwärtig ein Kapital von 178,733 Pfd. St. erreicht. Die mit dem Gelde errichteten Gebäudegruppen in verschiedenen Theilen Londons gewähren 428 Arbeiterfamilien Obdach. Die zweite Schenkung Peabody's im Betrage von 200,000 Pfd. St. wurde im Juli 1869 für Bauzwecke verwendbar und durch die angesammelten Zinsen hat das Kapital einen Zuwachs von 13,918 Pfd. St. erhalten. Peabody's letzte testamentarische Schenkung an die Arbeiter Londons im Betrage von 150,000 Pfd. St. gelangt dem Worskaute des letztwilligen Vermächtnisses zufolge erst im Jahre 1873 in die Hände der Curatoren. Auf den Grundstücken, die mit diesem Gelde angekauft worden, werden gegenwärtig sechzehn Häusergruppen mit Raum für über 300 Arbeiterwohnungen gebaut.

Die Pester Actienbuchdruckerei zahlt ihre Dividende für das zurückgelegte Jahr mit 45 fl., d. i. netto 9 Proc. Das Gesamtunterzeugniß im Jahre 1870 beträgt 163,291 fl. Nach Abzug aller Unkosten verbleiben 20,219 fl. Hieron entfallen auf 441 ausgegebene Actien die 6procentigen Zinsen und die Superdividende pro Stück mit 15 fl., zusammen 45 fl. Die Abschreibungen betragen die Höhe von 13,955 fl.

Gleichförmiges Einfeuchten von Druckpapier. Bei der Herstellung sehr feiner Drucke wendet man in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien mit großem Vortheil die Luftpumpe an. Das zu feuchende Papier kommt in größerer Menge in einen Luftbüch

Der Leipziger Kassenconflict.

(Fortsetzung aus Nr. 17.)

Die im Juni 1868 stattgefundene Neuwahl von fünf Vorstandsmitgliedern hatte infolgedessen kein günstiges Resultat, als bei der Auslosung die Hauptstützen der Junionspartei im Vorhande verblieben. Dagegen fiel die am 26. Juli abgehaltene Generalversammlung vollkommen im Sinne der Verbandsanhänger aus. Die beiden Anträge, Abhängigmachung des Viatiums von der Verbandsmitgliedschaft und Revision des Kassenstatuts, waren von 504 Mitgliedern eingebracht und wurden von der Generalversammlung fast einstimmig angenommen. Die beiden Vorsitzenden Raymond Härtel und Robert Gehler erklärten, gegen den das Viatium betreffenden Beschluß bei der Behörde Beschwerde einreichen zu wollen und sie haben das redlich gethan und dadurch bewiesen, daß sie zur Leitung einer größeren Vereinigung vollständig unfähig sind. Wenn eine solche Vereinigung fast einstimmig (gegen 13 Stimmen) beschließt, so hat sich nach parlamentarischem Gebrauche der Vorstand zu lösen oder abzutreten. Beides geschah nicht und hätte somit den Leipziger Gehilfen als eine Lehre dienen können, wie man mit ihnen auch in Zukunft nach veränderten Statuten umzuspringen gewillt sei, aber viel genügt hat diese Lehre nicht. In derselben Versammlung erklärte der Principalsvorsitzende den Verband als eine ganz unwürdige Erscheinung und stieß sich nur an einzelne an sich ganz unbedeutende Bestimmungen und nicht lange darauf soll ein Schriftstück an das Leipziger Polizeiamt oder an den Stadtrath abgegeben worden sein, in welchem derselbe Verband verächtlich wurde, so daß die Polizeibehörde mehrfache Erörterungen anstellte, deren Resultat natürlich nicht im Sinne des oder der Demuncianten ausfiel.

Während nun der Principalsvorsitzende die Behörde

anging, sich in's Mittel zu schlagen, betrat der fogen. Gehilfenvorsitzende (H. Gehler) andere Wege. Er berief eine Versammlung von „Gutgefinnten“ ein zu dem ausgesprochenen Zwecke, den Verband zu sprengen. Die bez. Einladung lautete wörtlich folgendermaßen:

„Auf mehrseitige Anregung aus dem hiesigen Collegenkreise eruchen nachstehend Verzeichnete alle diejenigen Herren Kollegen, welche sich mit den bereits ausgesprochenen Principien des fogen. Deutschen Buchdruckerverbandes insoweit nicht einverstanden erklären können, als dieselben nicht zum Nutzen, sondern zu weittragenden Nachtheilen für die bereits bestehenden Unterstützungskassen für Leipzig zu leiten im Stande sind — sowie überhaupt sich des Rechtes persönlicher Freiheit im Handeln sich um jeden Preis begeben wollen — sich nachstehend Verzeichneten zu dem Zwecke anzuschließen, um auf gesetzlichem Boden Schritte einzuleiten, welche dem maßlosen Treiben, man kann wol sagen nur Einzelnem, ein „halt!“ zurufen, ehe es zu spät ist!“

Einige Factoren standen an der Spitze und der Troß derselben, der sich bei der Arbeitseinstellung 1865 zusammengethan, um dem „maßlosen Treiben“ der Gehilfen aus dem Gebiete der Loosfrage entgegen zu treten, hinter diesen. Die Frucht dieses Unternehmens bestand darin, daß 302 Gehilfen in Leipzig dieser Vereinigung beitraten. Dadurch nutzlos geworden, ging man mit derselben Einladung nach auswärts und gewann, ebenfalls durch einen Factor, die Nachbarschaft Halle an der Saale, die sich durch ziemlich schlechte Arbeitsverhältnisse noch heute auszeichnet und wachseinschlag infolge des Ausschlusses für lange Zeit zu denjenigen Orten gehöret wird, zu denen ein Gehilfe nur im Nothfall seine Zuflucht nimmt. Es ist seiner Zeit dieses Circular, welches voller Verdrehungen und Verdächtigungen, genugsam bekannt geworden. Wir können hier deshalb darüber hinweggehen.

Dieses Mittel der Verdächtigung und Verdrehung wurde auch der Behörde gegenüber angewandt. Zum Beweise dieser Behauptung geben wir nachstehend zwei Eingaben an den Stadtrath zu Leipzig.

I.

Leipzig, 28. Juli 1868.
In der am gestrigen Tage abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Mitglieder der Buchdrucker-kassen wurde auf rechtzeitig (§ 45, 47) gestellten Antrag beschloffen:

den Vorstand zu beauftragen, daß er künftig nur solche zureisende Gehilfen als nach § 23 des hier bestehenden Statuts gehörig legitimirt erachte, welche Mitglieder des Allgemeinen Buchdruckerverbandes seien und sich als solche durch die Verbandskarte oder sonst ausweisen.

Da nun nach genanntem Paragraph jeder in Leipzig zureisende und gehörig legitimirte Buchdrucker Reisegeld zu erhalten hat, mit alleiniger Ausnahme der in § 26 erwähnten Fälle, so schien mir jener Beschluß eine Aenderung der Statuten zu enthalten, und ich machte die Antragsteller sowie die Versammlung aufmerksam, daß eine solche, um in's Leben treten zu können, nicht nur nach § 47 von zwei Drittel der Anwesenden, und zwar als eine solche beschloffen werden, sondern auch erst die Genehmigung der Regierung erhalten müsse.

Nichts destoweniger wurde der Antrag mit großer, weit über zwei Drittel der Anwesenden betragender Majorität angenommen.

Da mir aber, als derzeitigen ersten Vorsteher der Kassen, nach § 23 des Statuts die Verpflichtung obliegt, die Ausführung und Aufrechterhaltung des Statuts zu überwachen, so halte ich mich für verpflichtet, von jenem Beschlusse, der also nach meiner Ansicht eine Statutenwidrigkeit involvirt, dem geehrten

verschließbaren Kasten, die Luft wird durch eine gute Luftpumpe entfernt und hierauf Wasser in den Apparat angefaugt, welches gleichförmig das Papier durchdringt. Nach dem Wässern wird das überflüssige Wasser durch eine Schraubenpresse entfernt.

Correspondenzen.

§* Essen, 27. Februar. (Schluß.) Der Verein zählte am Schluß des Jahres 1869 15 Ortsvereine, 19 Collegenkreise und 350 Mitglieder; davon kamen auf Essen mit Steele, Gelsenkirchen und Wattenscheid 68, Barmen mit Lempe und Renscheid 39, Bochum 11, Coblenz mit Simmern, Kreuznach, Remscheid, Mayen, Ahweiler, Sobornheim und Kirn 23, Crefeld mit Fischeln 18, Duisburg 12, Düsseldorf 26, Elberfeld mit Solingen und Wald 56, Emmerich 4, M.-Gladbach mit Nheydt 16, Iserlohn und Monheim 6, Neuß 15, Oberhausen mit Ruhrort 22, Wesel mit Xanten 18, Witten-Hagen 16. Am Schluß des Jahres 1870 zählte der Verein 14 Ortsvereine mit 12 Collegenkreisen und eine Mitgliederzahl von 312; Essen mit Steele, Gelsenkirchen und Wattenscheid 63, Barmen mit Renscheid, Haspe, Lüdenscheid und Rangenberg 41, Bochum 7, Coblenz 5, Crefeld 9, Duisburg 11, Düsseldorf 30, Elberfeld mit Solingen 65, Emmerich mit Cleve 5, M.-Gladbach 13, Neuß 21, Oberhausen mit Ruhrort 8, Wesel mit Xanten 15, Witten-Hagen 19. Der Verein zählt mithin am Schluß des Jahres 1870 38 Mitglieder, 1 Ortsverein (Iserlohn) und 8 Collegenkreise weniger, als am Schluß des Jahres 1869. Legitimationsbücher sind ausgegeben seit deren Einführung im Ganzen 472; davon haben erhalten Essen 88, Barmen 49, Bochum 14, Coblenz 30, Crefeld 30, Duisburg 13, Düsseldorf 39, Elberfeld 63, Emmerich 6, M.-Gladbach 16, Iserlohn 3, Neuß 22, Oberhausen 22, Wesel 24, Witten-Hagen 5. Marken wurden ausgegeben 481; davon Essen 90, Barmen 62, Bochum 12, Coblenz 30, Crefeld 10, Duisburg 11, Düsseldorf 37, Elberfeld 55, Emmerich 10, M.-Gladbach 34, Iserlohn 6, Neuß 30, Oberhausen 54, Wesel 20, Witten-Hagen 20. Der Vorsitzende rigte noch das unregelmäßige Ausfüllen der im vorigen Jahre eingeführten Rechnungsformulare, hoffte, daß der Ordnung wegen dies fernerehin plintflicher geschehe und ertheilte sodann dem Gaufassrer das Wort zur Rechnungsablage. Derselbe theilte Folgendes mit:

A. Einnahme:

Bestand am 1. Januar 1870 109 Thlr. 27 Sgr. 7 Pf.
Nichtverrechnet im IV. Qu. 1869 " 18 " "
Beiträge pro I.—IV. Qu. 1870 149 " 15 " "

Summa 259 Thlr. 24 Sgr. 7 Pf.

B. Ausgabe:

Unterstützung an die Wiener Collegen 20 Thlr. — Sgr. — Pf.
Auslagen für Porto, Schreibmaterial, Buchbinderarbeit etc. 9 " 14 " 4 "

Summa 29 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf.

Recapitulation:

Einnahme 259 Thlr. 24 Sgr. 7 Pf.
Ausgabe 29 " 14 " 4 "

Bestand am 1. Jan. 1871 230 Thlr. 10 Sgr. 3 Pf.
Wie im vorigen Jahre wurden auch in diesem diverse Druckfachen von Herrn G. D. Wideler im Interesse des Vereins gratis geliefert.

Das schöne Ergebnis des Kassenbestandes wurde allseitig freudig aufgenommen und dem Gaufassrer für seine prompte Rechnungsführung gedankt. Zur Vornahme der Prüfung bestimmte die Versammlung dieselben Revisoren, welche die Ortskasse des Vorortes zu revidiren haben.

Es folgten die Berichte der einzelnen Ortsvereine. Aus denjenigen von Düsseldorf ist hervorzuheben, daß dieselbst noch 15 Collegen dem Verbands fern stehen, daß die Viaticumskasse von der dort für sämtliche Collegen bestehenden Kranken- und Viaticumskasse getrennt und als solche nur für Verbandsmitglieder constituirte, sowie daß die zur Fahne einberufenen Mitglieder aus der Unterstützungs-kasse und durch Extrabeiträge unterstügt wurden.

Bei dem nächsten Theile der Tagesordnung, Wahl des Vorortes für 1871, wurden 17 Stimmen abgegeben; davon erhielt Essen 14, Düsseldorf 2, Elberfeld 1. Essen bleibt mithin Vorort für das Jahr 1871. Der Vorsitzende dankte für das Zutrauen und glaubte, im Namen der Essener Collegen versprechen zu dürfen, daß sie das ihnen geschenkte Vertrauen rechtfertigen werden.

Gegen 2 Uhr wurde die Versammlung verlagert, um ein gemeinschaftliches Mittagsmahl einzunehmen; bei demselben ging es recht gemüthlich her und fehlten auch die üblichen Toaste nicht. Auch erfreute uns der Gesangsverein „Typographia“ mit einigen hübschen Vorträgen. Kurz nach 3 Uhr wurde, da um 4 Uhr schon einige Delegirte verlassen mußten, die Versammlung wieder eröffnet. Der Vorsitzende referirte über die Ausfüllung der in der letzten Hauptversammlung gefaßten Beschlüsse, wie folgt:

1. Invalidentasse. Der Beschluß der Versammlung: „Jedes Mitglied des Niederrheinischen Gauverbandes muß Mitglied einer Buchdruckerinvalidentasse sein“, wurde aufrecht erhalten, die Inkrastretung dieses Beschlusses jedoch bis nach abgehaltenem dritten Buchdruckertage verschoben.

2. Centralisation des Viaticums. Die Mehrzahl der Abgeordneten sprach sich wiederholt für Centralisation aus; man beschloß, die Ausführung bis nach gefeiertem Ausdruck des Buchdruckertages zu vertagen.

3. Gauverbandes-Krankenkasse. Der Berichtserfasser wies nach, daß es nicht gut ausführbar sei, noch eine neue Kasse zu diesem Zwecke in's Leben zu rufen, da in den meisten größeren Druckorten des Niederrheins schon zwei Krankenkassen beständen und die Mitglieder derselben doch wol nicht gut auch noch einer dritten beitreten könnten; auch seien schon einige Ortsvereine mit der Errichtung solcher Kassen zur Aufnahme der Collegen in den umliegenden Druckorten vorgegangen, indem sie schon bestandene dahin ausgedehnt hätten; so z. B. Elberfeld und Barmen. Die Essener Orts-Krankenkasse sei auch eben zu diesem Zwecke errichtet und umfasse jetzt schon die Druckorte Steele, Gelsenkirchen, Wattenscheid, Witten und Hagen, und würde den Collegen solcher Orte, wo eine Kasse noch nicht bestehe, die Aufnahme wol nicht verweigert werden. Die Versammlung beschloß: „Jedes Mitglied des Niederrheinischen Verbandes muß Mitglied einer Buchdrucker-Krankenkasse sein. Ortsvereine, wo eine solche noch nicht besteht und die Errichtung der geringen Mitgliederzahl wegen nicht ausführbar, haben bei der Krankenkasse ihres nächstgelegenen Ortsvereins die Aufnahme nachzusuchen.“

4. Productiv-Genossenschaft. Dem Vororte waren von keiner Seite Vorschläge über die etwaige Ausfüllung zugegangen und wurde die Behandlung ebenfalls vertagt.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Abhaltung des nächsten Buchdruckertages. Delegirtemwahl. Wätern.

Die beabsichtigte Abhaltung zu Pfingsten d. J. rief eine längere Debatte hervor. Die meisten Redner sahen dieselbe als verflücht an, da durch die Störungen des Krieges die Vorbereitungen dazu nicht vollständig getroffen und die zur Berathung kommenden Anträge noch nicht alle in Händen der Vereine seien, auch die Zeit zur Berathung zu knapp gemessen wäre. Ferner läge es mehr im Interesse, wenn die Abhaltung erst nach Schluß des nächsten Reichstags geschähe, da von demselben doch jedenfalls uns nahe berührende Gesetze berathen und eingeführt würden. Die Versammlung faßte den Beschluß:

„Die Hauptversammlung des Niederrheinischen Verbandes erklärt sich aus obigen Gründen gegen die Abhaltung des dritten Buchdruckertages zu Pfingsten d. J., überläßt es aber dem Verbandspräsidium, einen späteren, geeigneten Tag zu bestimmen.“

Vom Ortsverein M.-Gladbach war folgender Antrag eingereicht: Der dritte deutsche Buchdruckertag möchte beschließen:

„Die Verhandlungen und Beschlüsse des dritten deutschen Buchdruckertages werden nach stenographischem Bericht vollständig und wahrheitsgetreu in Form einer „Flugschrift“ auf Kosten des Verbandes gedruckt und jedem Verbandsmitglied ein Exemplar eingekündigt.“

Die Versammlung erklärte sich mit diesem Antrag einverstanden und beschloß, denselben dem Präsidium zur Berücksichtigung zu überweisen.

Zu Betreff der Delegirtenwahl zum dritten deutschen Buchdruckertage theilte der Gauvorsitzer der Versammlung mit, daß, da nach § 11 des deutschen Verbandsstatuts diese Wahl eine directe sein solle, nach Bestimmung des Tages der Abhaltung desselben eine allgemeine Abstimmung im Niederrheinischen Verbands nach folgendem Verfahren vorgenommen werde: Jeder Ortsvereinsvorstand theilt in seinem Bezirke die Stimmzettel aus, hat für die richtige Ausgabe und Einlieferung Sorge zu tragen, über die erfolgte Abstimmung Protokoll zu nehmen und dasselbe an den Gauvorsitzer einzusenden. Derselbe stellt die eingegangenen Berichte zusammen und theilt das Ergebnis durch Circular den Ortsvereinen mit. Die drei Mitglieder, welche die meisten Stimmen erhalten haben, sind die Vertreter des Niederrheinischen Verbandes auf dem nächsten Buchdruckertage; bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos. Bei einer etwaigen Ablehnung tritt das Mitglied, auf welchen sich die nächstfolgenden meisten Stimmen vereinigt haben, an dessen Stelle. Um eine allgropfe Stimmenzerpflüchterung zu vermeiden, wurden von einigen Abgeordneten, ohne jedoch dadurch die Wahl beeinflussen zu wollen, Candidaten aufgestellt und zwar fielen die meisten Stimmen auf W. Peter (Elberfeld), der dankend ablehnte, J. Wolff (Barmen), G. Johns (Crefeld), J. Gottrandt (Düsseldorf) und G. Kreuzer (Essen). Als Wätern wurden für jeden Delegirten pro Tag 4 Thaler festgesetzt.

Hiermit war die Tagesordnung erledigt und erklärte der Vorsitzende, ein friedliches Wiedersehen im nächsten Jahre hoffend, die Versammlung für geschlossen.

Wald wurde die Stimmung der Anwesenden recht heiter und gemüthlich, Toaste, Declamationen und Ge-

Stadtrathe hierdurch Kenntniß zu geben und Wohlwollen, falls meine Ansicht als die richtige befunden werden sollte, zu eruchen:

den Gehilfenkassenvorstand durch seinen derzeitigen Vorsitzenden Herrn Jos. Wolff bedeuten zu wollen, daß er jenem Beschlusse der General-Versammlung keine Folge geben dürfe, so lange nicht die Aenderung des Statuts in diesem Sinne beschlossen und von der zuständigen Behörde genehmigt worden sei.

Es veranlaßt mich zu solchem Gesuch zugleich der Umstand, daß die Ausfüllung des Beschlusses eine nicht zu rechtfertigende Ungerechtigkeit involviren würde, die bei den hiesigen Verhältnissen um so schreier erschiene. Denn wenn es schon an sich ungerechtfertigt erscheint, die Perception einer Unterstützung wie das Viaticum von der Mitgliedschaft eines Vereins abhängig zu machen, der mit den hiesigen Kassen in keinerlei Verbindung steht, denselben nichts gewährt, ja nicht einmal in deren Statut erwähnt ist, — wie er denn selbst auch kein Statut hat — so tritt hier eine doppelte Ungerechtigkeit zu Tage, da der Vorsitzende des Allgemeinen Verbandes, der bekannte Buchdruckergehilfe Herr Richard Härtel hier, in seiner von seinem Anhangе gutgeheißenen Willkür so weit geht, daß er die Aufnahme in den Allgemeinen Verband von dem vorangegangenen Zutritt zum Fortbildungsverein abhängig macht, von dem aber ein ziemlicher Theil der hiesigen Gehilfen nichts wissen will.

Es könnte bei dem verehrten Stadtrathe vielleicht die Frage auftauchen, ob ein Einschreiten, wie ich es beantragt, am Orte sei, da das vorliegende Statut in seiner ganzen jetzigen Fassung noch nicht von der Regierung bestätigt ist. Es liegt aber dasselbe nicht

nur zur Bestätigung vor, sondern es rührt auch der betreffende Paragraph aus dem Willkür von der Regierung bestätigt, dem geehrten Stadtrathe bekannten Statut her, welches nur in einzelnen Punkten zufolge der jetzigen Gewerbeordnung nicht mehr gültig, aber doch nicht aufgehoben ist.

Da der jetzt eben erst neu gewählte Kassenvorstand, mit Ausnahme der drei darin befindlichen Principale, lediglich aus solchen Gehilfen besteht, welche dem Fortbildungsvereine angehören, also jener Antrag mit Freuden im Interesse ihrer Partei auszuführen möchten, auch bekannt ist, daß sie in nächster Vorstandssitzung, welche Dienstag den 4. August d. J. stattfinden wird, dahin bezügliche Beschlüsse fassen resp. Anordnungen treffen wollen, so würde ich dem geehrten Stadtrathe im hohen Grade verbunden sein, wenn sich Wohlwollende noch vorher in dieser Angelegenheit schlichtig machen wollten.

Zu vollster Hochachtung
Eines geehrten Stadtraths ganz ergebenster
Raymund Härtel, 1. Vorsi."

II.

„Leipzig den 20. August 1868.

Untern 28. Juli erlaubte sich der ergebenst mitunterzeichnete Raymund Härtel dem geehrten Stadtrathe Anzeige zu machen, daß seitens des Gehilfenkassenvorstandes der hiesigen Buchdruckerlassen, insolge eines in der Generalversammlung vom 27. Juli gefaßten Beschlusses, ein statutenwidriges Gebahren bei Auszahlung der Viatica zu sichten sei, und wir hatten dankend anzuerkennen, daß Ein geehrter Stadtrath dem in der Sache gestellten Antrage durch Bedeutung von Wolff und Genossen Folge gab.

In der That wurde auch darauf hin in der am 11. stattgetragenen Vorstandssitzung per majora beschloffen, jener Bedeutung des geehrten Stadtraths nachzugehen, daneben aber — und dieser zweite Beschluß wurde nur von Mitgliedern des Gehilfenvorstandes gefaßt, während die drei Principale, welche den Vorstand mit bilden, sowie einige Gehilfen, dagegen stimmten — gegen die Bedeutung des Stadtraths Recurs einzulegen.

Die Gehilfen faßten ausgesprochenemmaßen damals diesen Beschluß, um sich gegen ihren Wächter, die Generalversammlung, zu salbiren. Es schien somit die Sache wenigstens in formelle Ordnung gekommen.

Da wird plötzlich in der gestrigen Abend stattgefundenen gewöhnlichen Vorstandssitzung, welcher leider die mitunterzeichneten Härtel und Engelhardt krankheitshalber nicht bewohnen konnten, die Sache seitens der Gehilfenmitglieder aufs Neue vorgebracht, der auf Recurs gerichtete Beschluß ungeworfen und mit 6 gegen 4 Stimmen beschloffen:

jener Bedeutung des geehrten Stadtraths keine Folge zu geben, vielmehr, dem Beschlusse der Generalversammlung gemäß, schon von jetzt ab das Viaticum lediglich solchen Druckreisenden, welche sich als Mitglieder des Allgemeinen Buchdruckerverbandes ausweisen, zukommen zu lassen, und hiervon dem Stadtrathe ganz einfach Notiz zu geben.

Durch solches, der Autorität der Behörde ohne weiteres höhnsprechendes Gebahren, durch solche willkürliche Rechtsverweigerung gegenüber bestehenden Statuten, sind aber nunmehr alle Unterzeichneten im Falle, dem geehrten Stadtrathe hierdurch ganz ergebenst vorstellig

fänge, unter denen besonders das Gutenbergslied: „Die Sonne, der wir lang' gehart, ist endlich aufgegangen etc.“, von Baumgartner zu erwähnen ist, wechselten mit einander ab, bis endlich gegen acht Uhr den scheidenden Kollegen das Geleit gegeben wurde.

* Kölln, 27. Februar. Hr. Lorek sagt gelegentlich einer Besprechung der schweizerischen Lehrlingsfrage, daß die deutschen Principale, wie es auch in dem Statut des deutschen Buchdrucker-Vereins ausgesprochen ist, Uebelstände des Lehrlingswesens abzustellen bemüht sein müssen, „und darin mit den Gehilfen, nicht aber mit einer Partei derselben, Hand in Hand gehen können“. Also die deutschen Principale müssen nach der Ansicht des deutschen Buchdruckervereins bemüht sein, Uebelstände des Lehrlingswesens abzustellen. Nach der Ansicht z. B. des deutschen Buchdrucker-Verbandes müssen die Gehilfen ebenfalls dasjenige thun. Sollen nun Verein und Verband abwarten, bis alle Principale im Verein und alle Gehilfen im Verband oder sonst einem Vereine sind, bevor in der Sache etwas unternommen wird? Wäre es da nicht besser, der deutsche Buchdruckerverein stellte u. A. ein Regulativ auf? Vielleicht befechtigt es unser Mißtrauen gegen den Verein und ist derart beschaffen, daß die verschiedenen Gehilfenvereine sich anlegen sein lassen, es überall zur Geltung zu bringen, um die Principale, welche die Concurrenz nicht auf Lehrlingswesen basiren, vor den Folgen eines solchen Unwesens zu bewahren. Geschieht dies aber nicht und fährt die im deutschen Buchdruckerverein zusammen getretene Partei der Principale fort, den weitans bedeutendsten (wenigstens der Zahl nach, wollen wir zur Beruhigung anderer Gehilfenvereine hinzufügen) Gehilfenverein als Partei zu betrachten, mit dem nicht Hand in Hand zu gehen sei, so könnte wol Niemand es diesem verargen, wenn er einen Versuch macht, das, was die meisten Principale und Gehilfen als nothwendig erachten, herbeizuführen. Bevor dieser Fall jedoch eintritt, hat etwa ein anderer Gehilfenverein, der sich des Wohlwollens des Principalsvereins in dem Maße erfreut, um nicht als Partei betrachtet zu werden, die Güte, in der Lehrlingsfrage etwas mit seinen Gönnern zu vereinbaren, denn sich die Parteivereine anschließen können. Denn die sogenannte Partei hat nicht die Gewohnheit, etwas bloß deshalb zu verwerfen, weil es von dieser oder jener Person ausgeht.

X. Nürnberg, 24. Februar. Am Samstag, den 11. d. M., wurde nach Vereinsbeschluß das Stiftungsfest der „Typographia“ in der nämlichen Weise wie die vorhergehenden Jahre in unserm Vereinslocale gefeiert. Dasselbe war von sehr wenigen unserer Mitglieder besucht, und waren deshalb die Anwesenden sichtlich verstimmt. Unser Vorstand, Herr A. Jäger, bedauerte bei Beginn seiner Ansprache, daß die Beteiligung heute in auffallender Weise schwach sei und verurtheilte, daß man sich aus persönlichen Gründen von dieser kleinen Erinnerungsfest fern halte. Sodann ging derselbe, unter Erwähnung, daß verschiedene Freunde anwesend wären, welche ein allgemeiner Gegenstand ebenfalls interessiren dürfte, auf die Gründung der ersten Buchdruckerei in Nürnberg über. Er theilte nun mit, daß im Jahre 1470 durch den Buchhändler Anthoni Koburger dieselbe errichtet wurde, daß derselbe in kurzer Zeit schon mit 24 Pressen und über 100 Gesellen, als da waren: „Setzer, Correctores, Drucker, Postsetzer, Plummeristen, Componisten (alii Compotisten), Buchbinder etc.“ arbeitete. Anthoni Koburger, der seit dem

Jahre 1472 mit gegoffenen Lettern druckte, lieferte so schöne Drucke, daß sein Name bald überall geachtet und angesehen war, und daß es sogar der gelehrte Pariser Drucker Jode Wade d'Alsche für eine Ehre hielt, seiner Ausgabe der Briefe des Politian den Namen Koburgers voranzusetzen; in der an Koburger gerichteten Dedicationschrift von 1499 nennt er denselben „einen Verehrer und Förderer der Gelehrten und bittet ihn, die Geistesheroen, deren vertrauliche Briefe er ihm zueigne, wie es einem König der Buchhändler gezieme, gültig in sein gastfreies Haus, eine heilige Stätte alles Rechtschaffenens und Gütigen, aufzunehmen“. Zu gleicher Zeit (1471) errichtete auch der berühmte Gelehrte Regiomontanus eine Druckerei; ferner sind auch noch Johann Senfenschmid (1470—78) und Friedrich Creuziger (1472—96) damals als Drucker aufgetreten. Nach Millner's Annalen der Stadt Nürnberg ist schon im J. 1444 und nach den Nürnberg'schen Bürgerbüchern 1446 Görg Koburger als der erste Drucker aufgeführt, was aber sicher ganz berechtigte Zweifel zuläßt. Anthoni Koburgers Werte haben um so mehr Werth, da sie die größte Eleganz, Sauberkeit und Correctheit zeigen, was heutzutage bei manchen Drucken, die fabrikmäßig producirt werden, nur zu häufig vermist wird. Das erste, künstlerisch reich ausgestattete Werk aus der Presse Anthoni des Aelteren, so wurde er nämlich genannt, ist die „deutsche Bibel von 1483“, deren zahlreiche (109) Holzschnitte in ihrer charakteristischsten Zeichnung auf die Meisterhand Michael Wolgemut's hinweisen, welcher auch die „Schönbacher Chronik von 1493“ (2250 Holzschnitte enthaltend) mit Bildern überreich verziert hat; auch Albrecht Dürer, Schüler Wolgemut's, soll an der Ausstattung dieser Chronik mitgewirkt haben. Neben dem Drucke verschiedener Bibeln, von denen viele mehre Folianten umfaßten, verlegte er sich hauptsächlich auf kirchenhistorische Literatur und gelehrte Erbauungsliteratur, und haben z. B. die von ihm gedruckten „Sermones Discipuli“ zehn Auflagen und andere Werke ebenfalls mehre Auflagen erfahren. Ferner weiß Koburgers Verlag noch Ausgaben von Kirchenvätern (Ambrosius, Augustinus, Fulgentius, Hieronymus), päpstlichen Decretalen und Constitutionen, sowie altclassische Werke auf, z. B. Virgil (1492), Plinius (1518) und Ptolemäus (1525). Durch seine buchhändlerische Thätigkeit vermochte er es, seine Werke weiter zu verbreiten. Zunächst aber hatte er stets die theologische Gelehrtenwelt in Klöstern und auf Universitäten für den Absatz derselben im Auge, und da, nach Schürfab's Angabe von 1450, in Nürnberg ca. 450 Geistliche lebten und in und um Nürnberg sich viele Klosterbibliotheken befanden, so hatte er hier schon einen stattlichen Wirkungskreis. „Auch hat er an fremden Orten seine Factores in naheliegenden Städten der Christenheit, 16 offene Eräm und Gewölber, da ein jedes, wie leichtlich zu gedenken, mit mancherlei großer Meng Bilder staffirt muß gewesen seyn.“ Als solche „naheliegende Städte“ sind bekannt: Paris, Lyon, Basel, Kilsbeck, Djer (wo eine Factorei bestand). Das damals zur Mode gewordene Verlangen nach italienischen Classikerausgaben bestimmte Koburger, dem Zinnober derselben seine Hauptthätigkeit zu widmen, und hat er diesen Handel, gestützt auf directe Verbindungen mit Venedig, in großem Maßstabe betrieben. In Nürnberg scheint er insbesondere für das italienische Sortiment allein eine eigene Handlung gehabt zu haben. Anthoni Koburger starb „am Montag nach Michaelstag“

(3. October) 1513. Seine Söhne führten Buchhandlung und Buchdruckerei fort und blieben diese Geschäfte 200 Jahre lang in der Familie der Koburger. Wir finden folgende Preise für damals gedruckte Werke verzeichnet: vom J. 1518 eine Biblia graeca zu 8 Goldgulden (49 $\frac{1}{2}$ Thlr.), Biblia hebraica c. comm. I. zu 14 Gg. (86 $\frac{1}{2}$ Thlr.) und Galenus graeco sogar mit 30 Gg. (185 Thlr.). Aus dieser Preisen ist zu schließen, welch' enormes Kapital die Koburger in ihrem Geschäfte arbeiten ließen. Nachdem Redner noch mittheilte, daß die erste deutsche Zeitung zu Frankfurt im J. 1618 erschien, die erste französische 1631 „La Gazette de France“ zu Paris, ging er zu den Wirkungen der Presse selbst, zu ihrem Eingreifen in die großen Bewegungen der letzten Jahrhunderte, betreffs der Reformation sowie des vor vierthundert Jahren entbrannten Bauernkrieges und auf den neuesten von 1870—71 über, bedauerte, daß die Presse häufig zu schlechten Zwecken mißbraucht würde und tadelte das Vorgehen so mancher Zeitungen, deutscher wie französischer, welche viel dazu beigetragen, im letzten Kriege, den Haß zu schüren, die Leidenhaftigen zu entsetzen und deshalb Schuld haben, daß so Manches verübt wurde, was hätte wie drüben nimmer zur Ehre gereichen kann. Auf die einheitliche Gestaltung, welche mit Gottes Fügung nun zu Stande gekommen, übergehend, betonte er hauptsächlich, daß es nun an den Völkern liege, nachdem es durch die Einheit zusammen geschmiedet worden, Alles dafür einzusetzen, daß das autokratische System so viel als nur möglich beschränkt werde und dem Volke aus dem Blute der Gefallenen nicht neue Knechtschaft erwachse. Er schließt nunmehr mit dem Wunsche, daß unser Verband immer mehr erstarken und daß die freirechtliche Idee immer mehr Platz greifen möge und hier wie dort eine Vereinigung aller erzielt werde. Unter Abwechslung von Liedern und Musikstücken ging die kleine Feier ungestört vorüber und war es noch ein erhebender Augenblick, als Herr J. Bauerweis das Wort ergriff und mit berechtigter Bitterkeit seinen Gefühlen Ausdruck gab, daß man so wenig Verständniß für unser Wirken, unser Streben und für einen solchen Tag insbesondere entfalte; er stellte an die Anwesenden die Aufforderung, zu geloben, daß wir, wenn auch nur ein kleines Häuflein, aber um so fester, um so fester, treu zusammenstehen wollen und durch nichts uns in unserm Streben irre machen lassen. Mögen seine Worte den richtigen Ort getroffen haben und wir glauben es. — Sonntag, den 19. Februar, vereinte eine gefellige Abendunterhaltung bei nahe alle unsere Mitglieder. Nun ja, das war etwas Anderes, es war ja in einem anderen Local und sie konnten sich später mit ihren holden Schönen und Ehegesponsinnen „in wirbelnden Reihen“ drehen, daß es eine Lust war. Erwähnt möge hier werden, daß Herr Maschinenmeister Klügel sich alle Mühe gab, die Anwesenden durch „Augenblicke der Täuschung“ in Volkshörigkeit magischer Zauberzeiten mit mehreren, darunter einigen sehr gelungenen Piceen zu erfreuen, wofür ihm auch lebhafter Beifall zu Theil ward. Einige Gesangsstücke wurden durch den hiesigen „Mozartverein“ vorgetragen. Möchten doch wie bei diesem Vergnügen, so auch bei unseren Versammlungen unsere Mitglieder stets zahlreich erscheinen. Möchten sie dem getreu sein, was in letzter Vereinsversammlung ausgesprochen wurde, sich an allen Versammlungen lebhaft und mitwirkend zu betheiligen.

zu machen, daß solches Gebahren doch wol nicht hingehen könne, ohne von der geehrten Obrigkeit, deren Anordnungen hier wesentlich und willkürlich entgegen gehandelt wird, geahndet zu werden, und ohne daß die geeigneten Maßregeln ergriffen werden, um solch beispielloser Willkür und Renitenz auf das Schnelligste und Wirksamste entgegenzutreten.

Indem daher die ergebenst unterzeichneten Mitglieder des Rassenvorstandes dem geehrten Stadtrathe anheimgeben:

in der Sache mit thunlichster Beschleunigung energisch einzuschreiten, damit dieselbe in geordnetem Gange bleibe und Niemand in seinen Rechten und Pflichten geschädigt werde,

haben sie nunmehr noch hinzuzufügen, daß jener Beschluß der Generalversammlung bereits in einem großen Theile der Gehilfenschaft so schwere Bedenken erregt hatte, daß derselbe sich in der Zahl von 302 Gehilfen am vorigen Montage, dem 11. August, zu einem besonderen Vereine unter dem Namen Buchdruckerverein constituirte, lediglich um dem Bestreben des sogenannten „Fortbildungvereins“ entgegenzutreten, welches sichtlich darauf hinausgeht, die Rassen sammt ihren Kapitalien — mit Ausschluß jedes Einflusses der Principale — lediglich in die Verwaltung des genannten Vereins und seiner Vorstände zu bringen, als wobei der Buchdruckerverein dieselben sowohl nach ihrer Verwendung, als auch ihrer Vermögens-Substanz gefährdet erachtet.

Und in der That kann man in dem Organe des Fortbildungsvereins, dem Correspondenten, u. A. schon jetzt lesen, wie darauf hinzustreben sei, daß die an den verschiedenen Druckorten vorhandenen Kapitalien von

Invaliden- und Witwen-Kassen sehr wohl z. B. in Productiv-Gesellschaften anzulegen seien. —

Wieviel mehr aber möchten wir also den geehrten Stadtrath um sein Einschreiten ersuchen, wenn eine so große Zahl von Gehilfen (sei es auch die Minorität der gesammten hiesigen Gehilfenschaft) solche Anstrengungen zur Wahrung und zur Erhaltung der zu ganz bestimmten Zwecken angekauften Rassen und ihrer wohl-erworbenen Rechte an dieselben macht. —

Specieller hier von der Auszahlung des Viaticums zu reden, so ist der Umstand freilich sehr zu beachten, daß nach dem Statut die Durchreisenden sich bei dem Vorsitzenden des Gehilfen-Rassenvorstandes zu melden haben, daß dieser ihnen den Zettel zur Berechtigung des Empfanges eines Viatici ausstellt, der erste Vorsteher aber nur nach diesem Zettel auszusahlen hat.

Ist also, wie jetzt, jener Vorsitzende mit dem statutenwidrigen Beschlusse einverstanden, so liegt es in seiner Hand, das Recht mit Fülzen zu treten.

So bitten wir denn nochmals, und recht dringend, den geehrten Stadtrath in seiner Eigenschaft als Aufsichtsbehörde:

derselbe wolle die von Ihm gefasste Resolution mit allen Mitteln aufrecht erhalten und jenem Gebahren fördernd ein Ziel setzen, wobei wir freilich Wohlwemselben anheimgeben müssen, auf welche Weise solches am Besten, Sichersten, Schnellsten geschehen könne.

Indem wir uns, Jeder für seine Person, gerne zu jeder weiteren mündlichen Auskunft, dafern dieselbe dem

geehrten Stadtrathe wünschenswerth erscheinen sollte, bereit erklären, haben wir die Ehre zu verharren

Einem geehrten Stadtrathe ganz ergebenste

Raymund Härtel, A. Th. Engelhardt, G. Bär i. F. Bär & Hermann, Robert Gehler.

Mitglieder des Rassenvorstandes der Buchdrucker-Kassen für Leipzig I und II.

(Fortsetzung folgt.)

Am Wahl- und Schlachtfeuer bezahlte in Frankfurt a. M. pro Kopf im Jahre 1869 2 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Gr., an Brandsteuer, Brau- und Steuer und Stempelsteuer kommen auf den Kopf 5 Thlr. 3 $\frac{1}{2}$ Gr. — Die Frankfurter Gewerkekasse (Schulz'scher Vorshußverein) hatte einen Rassenumsatz von 25,432,034 fl. Der Reservefond betrug 35,609 fl., für Dividende wurden 8 Proc. bezahlt, die Zahl der Mitglieder war 944, das eingezahlte Gesellschaftskapital 333,506 fl., die Sparkasse hatte am Jahresschluß 169,969 fl. Bei der Frankfurter Sparkasse hatten 11,682 Einleger ein Guthaben von 4,407,931 fl. 14 kr. Bei der Erparungsanstalt hatten 3795 Einleger ein Guthaben von 498,625 fl. Die Witwen- und Waisenkasse der Handlungsgewerkschaft zahlte 7257 fl. 45 kr. an Pensionen. Die Zahl der angekommenen Briefe betrug 4,380,832, an Zeitungen wurden befördert 8,556,149 Nummern. Die Gesamtzahl der aufgegebenen Depeschen betrug 286,259, die der angekommenen 236,077.

N u z e i g e n.

Buchdruckerei-Verkauf.

Eine vor zwei Jahren neu auf französischer Regel eingerichtete, mit den neuesten Schriften versehenen **Buchdruckerei**, Gagarpresse, im Ganzen wenig gebraucht, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Näheres durch [246]

J. M. Hunk & Comp., Schriftgießerei in Offenbach a/M.

In einer aufstrebenden Kreis- und Garnisonsstadt Schlesiens ist eine seit circa 25 Jahren bestehende, sehr **rentable**

Buchdruckerei,

mit zwei eisernen Pressen und circa 30 Ctr. Schriften, ohne jede Concurrenz (Verlag eines Blattes, Druck sämtlicher Formulare für das Kreisgericht und mehrere andere Behörden, viele Accidenzen), verbunden mit Buch- und Papierhandlung, sowie bedeutender Bibliothek (circa 7000 Bände), für den festen Preis von 5000 Thaler, bei einer Anzahlung von zwei Drittel der Summe, zu verkaufen. — Ernstlich darauf Reflectirende belieben ihre Offerten sub H. 4422 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin, Friedrichstraße 66, einzufenden. [210]

Verkauf.

Eine kleine, vollständig eingerichtete **Accidenzdruckerei** ist billig zu verkaufen. Näheres unter R. R. 66 an die Exped. d. Bl. zur Weiterbeförderung. [244]

Buchdruckerei-Verkauf.

Eine vollständige, gut eingerichtete **Buchdruckerei** mit Schnellpresse und dem Verlage einer wöchentlich drei Mal erscheinenden Zeitung, mit sonstiger fester und guter Kundschaft, in Süddeutschland gelegen, ist Erbttheilung wegen sofort zu verkaufen. — Franco-Offerten unter S. V. 819 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Frankfurt a/M. [255]

Eine Buchdruck-Schnellpresse,

schon gebraucht, aber in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Beförderung besorgt auf Offerte unter Chiffre L. No. 836 die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in München. [240]

Ein gewandter Accidenzsetzer,

der in seinen Arbeiten Routine und guten Geschmack besitzt, auch im Inzeraten-Satz Erfahrung hat, findet dauernde Stellung. Franco-Offerten unter Lit. C. K. 68 befördert die Exped. d. Bl. [258]

Zwei correcte Zeitungsetzer

finden zum sofortigen Eintritt Condition. Berechnung nach westfälischem Tarif. [252] H. Wolf in Hagen (Westfalen).

Ein solider Schweizerdegen,

der im Accidenzsetz erfahren ist, findet dauernde Beschäftigung — Beste und Bedingungen erbeten — bei [262] Gustav Schyr in Pritzwalk.

Ein solider Schweizerdegen

findet dauernde Beschäftigung bei [250] Aramp in Wongrowitz.

Für eine größere Buchdruckerei Süddeutschlands werden

zwei tüchtige Maschinenmeister

gesucht. Nur Anträge leistungsfähiger Personen können berücksichtigt werden.

Reiseentschädigung wird unter Umständen gewährt. — Frankirte Offerten sub C. R. S. 67 übernimmt die Expedition d. Bl. [249]

Ein Maschinenmeister,

wonöglich auch am Rasten zu verwenden, findet gute, dauernde Stelle an einer neuen König und Bauer'schen Maschine meiner Filiale Neustadt. [260] Carl Thieme in Kirchheimbolanden.

Ein tüchtiger Drucker,

der wonöglich auch Bescheid an der Maschine weiß, findet in nächster Zeit gute Stellung. Anmeldungen unter Chiffre Z. # 70 an die Exped. d. Bl. [257]

Für die Redaction verantwortlich: Richard Härtel (Lange Straße 44) in Leipzig; für Expedition und Druck der Leipziger Vereinsbuchdruckerei.

Ein Schriftgießer,

welcher die Gießmaschinen sogenannten amerikanischer Construction genau kennt, findet bei uns Stelle für zwei Maschinen mit Dampftrieb. [259] Scheller & Giesecke in Leipzig.

Ein junger, militärfreier Setzer, welcher auch an der Maschine bewandert ist, sucht baldigst Condition. Offerten wolle man gefälligst unter der Chiffre L. E. 69 in der Exped. d. Bl. niederlegen. [256]

Ein tüchtiger Accidenzdrucker sucht dauernde Condition und kann sogleich oder auch später eintreten. Gest. Off. erbittet A. Perlich in Erzgebirg (Pöfen). [223]

Bitte.

Sollte Jemandem der jetzige Aufenthaltsort des Herrn Fr. A. Dreßler, zuletzt Factor in der Reichel'schen Buchdruckerei in Augsburg, bekannt sein, so bitte ich um gefällige unanfraktete Mittheilung desselben. [258] A. Al. Coldig, Vorzingstraße 4, I. in Leipzig.

Der Schriftsetzer Herr Erdmann Wolfram wird dringend aufgefodert, seinen Verbindlichkeiten gegen mich sofort nachzukommen. [231] Neurode. August Taube.

Thalstr. 12. P. Thiene Thalstr. 12.

Sonnabend Schweinsknochen mit Klößen. Lagerbier ff. [178] Täglich guten und billigen Mittagstisch.

Gute Provision

für Vermittelung von Buchdruckerei-Einrichtungen. Adressen: X. 7 durch die Exped. d. Bl. [26]

Die Special-Werkstatt für Schriftgießereien von

Gursch, Küstermann & Comp.,

Berlin, Brunnenstraße 35, empfiehlt sich zur Anfertigung, unter Garantie der Solidität, von sämtlichen im Schriftgießereifach vorkommenden Maschinen, Apparaten und sonstigen Wertzeugen. [100]

Wilhelm Woellmer's Schriftgießerei in Berlin

empfehlte zur Einrichtung neuer Buchdruckereien die beliebtesten May und Bauer'schen Fractur- und Antiqua-Schriften, geschmackvolle Einfassungen und die modernsten Hier- und Titelschriften in großer Auswahl. Pariser (Didot'sches) System und niedrige Höhe. [25]

Buchdruck-Walzenmassenfabrik

von Friedrich August Lischke, Maschinenmeister, Leipzig (Renditz) Leipziger Straße Nr. 4. [43]

Verlag von Alexander Waidow in Leipzig: Anleitung zur Chemotypie. Von A. Jfermann. 15 Ngr.

Silfsbüchlein für Buchdrucker, Schriftsetzer, Factore, Correctoren u. Verleger. Preis 6 1/2 Ngr., cart. 7 1/2 Ngr. Inhalt: Die wichtigsten Formalschemas. — Tabellen zur augenblicklichen Formatbestimmung. — Deutscher Schriftkasten. — Lateinischer Schriftkasten mit Kapitälchen. — Hebräisches und rabbinisches Alphabet. — Hebräischer Rasten. — Griechisches Alphabet. — Zwei Griechische Kästen. — Russisches Alphabet. — Zwei russische Kästen. — Syrisches Alphabet. — Syrischer Rasten. — Arabisches Alphabet. — Arabischer Rasten. — Primentafel. — Berechnung der Setzerpreise nach Tausend n in Francs und Centimes. — Berechnung der Setzerpreise nach Tausend n in Thlr. Gr. Pf., Fl. u. Kr. — Manuscript-Berechnungs-Tabelle. — Papier-Berechnungs-Tabelle. — Berechnung von Papierpressen. — Geld-Reductions-Tabellen. — Multiplications-Tafel. — Die gebräuchlichsten Maße. — Zinsenrechnung. [261]

Im Verlage von Alban Horn in Bittau ist erschienen und direct, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Reise-Taschenbuch

für die Buchdrucker in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz.

8°. Broschirt 7 1/2 Sgr., gebunden 10 Sgr., mit Goldschnitt und gepresster Decke 12 1/2 Sgr.

Inhalt des I. Theiles: a) Empfehlung der Gasthöfe und theilweise auch Herbergen von ca. 230 Städten für reisende Collegen; Angabe der Druckereien, in denen der Fettel zum Einholen des Blattcans gegeben wird; die Höhe des z. B. gewählten Blattcans; die Adressen der Vorsetzer der Buchdrucker-Ortsvereine und das Schenkrecht in diesen Orten und deren Höhe. b) Silberwert der Rechnungs- und Geldwährung in Fr. Courant von fast allen Staaten der Welt, Auszug aus Dr. Otto Silberner's statistischer Tafel aller Länder der Erde, 15. Aufl. und d) Neues Maß und Gewicht im norddeutschen Bunde. II. Theil: Poetische Scherze und Satiren von deutschen Lichtfreunden, z. B. Langstein, Leising, Freiligrath, Eckermann, Seume, v. Gernig, Ulfhard etc. Dieses Buch hat fast in allen Orten die günstigste Aufnahme gefunden. [42]

Fortbildungs- und Unterstützungsverein.

Freitag, den 17. März, Abends 8 Uhr, im Leipziger Saal:

Fortsetzung der am 24. Februar vertagten Ordentlichen Generalversammlung.

Tagesordnung: 1) Antrag, die im Besitz des Vereins befindlichen Actien der Vereinsdruckerei betreffend; 2) Antrag auf Abänderung folgender Paragraphen des Statuts: §§ 10. 11. 12. 15. 16. 17. 18. 33. 51. 56 ab 11. 66. 71. 73. 76. 87. 93. 109. 111. 112. 115. 116. 117. 118. 125. 126. 127. 128. 132. 133. 134. 137. 140. 141. 146. 152. 157. 160. 161. 164. 173. 174. 175. 184. 185. 186. 198.

Wir machen die Mitglieder auf § 40 und 43 des Statuts aufmerksam und bemerken, daß der Saal 8 1/2 Uhr geschlossen wird.

Quittung über Verbandsbeiträge.

Ordentliche Beiträge.

Dresden. 4. Du. 1870: Dresden 17 Thlr. 14 Sgr., Bauen 1 Thlr. 24 Sgr., Eßbau und Pirna je 9 Sgr., Bischofsberga, Frankenberg und Großenhain je 6 Sgr., Gaimichen, Niederbühlitz und Neugersdorf je 3 Sgr., Freiberg und Neustadt je 1 Sgr.; Nachzahl.: Dresden 14 Sgr., Bauen 4 Sgr., Dippoldiswalde 3 Sgr., Eßbau 6 Sgr., Zittau 1 Thlr. 3 Sgr. — 22 Thlr. 28 Sgr. Niederberg. 4. Du. 1870: Elberfeld = Solingen 5 Thlr. 28 Sgr., Essen mit Steele, Gelsenkirchen, Wattenscheid 5 Thlr. 18 Sgr., Barmen mit Remscheid, Haase, Ildenscheid, Langenberg 3 Thlr. 20 Sgr., Düsseldorf 2 Thlr. 23 Sgr., Neuß 1 Thlr. 24 Sgr., Wefel-Kanten 1 Thlr. 17 Sgr., Witten-Hagen 1 Thlr. 12 Sgr., M.-Gladbach 1 Thlr. 5 Sgr., Duisburg 29 Sgr., Oberhausen 26 Sgr., Grevel 24 Sgr., Bochum 20 Sgr., Coblenz u. Emmerich-Deve je 15 Sgr.; Nachzahlungen: M.-Gladbach 1 Thlr. 14 Sgr., Essen etc. 1 Thlr. 8 Sgr., Elberfeld 11 Sgr., Coblenz 19 Sgr., Wittenhagen 4 Sgr., Düsseldorf 3 Sgr., Neuß 1 Sgr. = 32 Thlr. 6 Sgr.

Westpreußen. 4. Du. 1870: Danzig 2 Thlr. 14 1/2 Sgr., Elbing 14 1/2 Sgr., Marienburg und Marienwerder je 12 Sgr., Pöplin 11 1/2 Sgr., Conitz und Neustadt je 3 Sgr. = 4 Thlr. 10 1/4 Sgr.

Verbands-Funkalienkasse.

Dresden. 4. Du. 1870: Dresden 54 Thlr. 6 Sgr., Bauen und Bischofsberga je 19 1/2 Sgr. = 55 Thlr. 15 Sgr.

Niederrhein. 4. Du. 1870: Barmen etc. 19 1/2 Sgr. Westpreußen. 4. Du. 1870: Elbing u. Marienburg je 1 Thlr. 28 1/2 Sgr., Danzig u. Conitz je 19 1/2 Sgr. = 5 Thlr. 6 Sgr.

Leipzig, 5. März 1871. G. Kamm.

Briefkasten.

Verband. S. in Stuttgart: Sie können den Gantag immer nach den Statuten stattfinden lassen, da eine Vertagung auf alle Fälle stattfinden. — S. in Hannover: die Beiträge zur Verbands-Funkalienkasse werden nur in Legitimations-Büchlein quittirt. — M. in Schwerin: Eine Verpfändung von 1/2 Uhr ab zu arbeiten, ergibt unsern Wissens in keiner Offizin, obgleich es vielfach geschieht. — S. in Wiltster: Noch immer keine Antwort?

Redaction. Die Correspondenzen haben sich wieder so vermehrt, daß man mit der Veröffentlichung derselben ein wenig Geduld haben müge, sich im Uebrigen aber nicht abhalten lasse, flott weiter zu arbeiten.

Berichtigung. In der Corr. aus Köln (Nr. 17) muß es in der 3. Zeile v. o. heißen von statt in der Werstätte; ferner in der 20. Z. v. o. Sandlanger statt Handlungen.

Correctur: Carl Platz (Vereinsbuchdruckerei).